

Schätze im Nachlass

Das Wismut-Archiv ist groß, weiß aber nicht alles. Deshalb freut sich das Unternehmen auch über private Sammlungen.

Ronneburg. Bei Hans Weigelt war es ein ehemaliger Arbeitskollege, der vor der Türe stand mit vier Aktenordnern unter dem Arm. Er wolle mit der Wismut nichts mehr zu tun haben, sagte der Freund und überließ Hans Weigelt die Sammlung.

Es sind Geschichten wie diese, die sich immer wieder abspielen, weiß Thomas Hennicke, Archivchef der Wismut GmbH. Noch häufiger komme es jedoch vor, dass Erben die



Foto: Katja Schmidtke

Hans Weigelt gibt Ordner im „Objekt 90“ ab.

Nachlässe des Großvaters durchforsten und mit Fotos, Ausweisen, Zeichnungen und Schriftverkehr nichts anfangen können. „Bloß nichts wegwerfen“, rät Thomas Hennicke. Lieber sollte die Wismut GmbH einmal zu viel als zu wenig kontaktiert werden. Mitarbeiter setzen sich mit den Angehörigen in Verbindung, sichten die Unterlagen und nehmen sie gegebenenfalls ins Archiv auf. Zwar gilt das Wismut-Archiv als eines

der größten Unternehmensarchive aus DDR-Zeiten, doch mit der stürmischen Wende blieben nicht alle Unterlagen in den Händen der einstigen Bergbaubetriebe. Weiterhin sind die Bestände aus den Anfangsjahren lückenhaft. Acht bis zehn Mal im Jahr hat die Wismut GmbH mit solchen privaten Nachlässen zu tun, so Archivchef Hennicke.

Auch bei den Vereinen häufen sich die Anfragen, ein bis

zwei pro Monat seien es beim Bergbautraditionsverein, sagt Vorstandsmitglied Dietmar Müller. An den Verein hat sich auch Hans Weigelt gewandt. Hier werden die Unterlagen zunächst gesichtet und bei Interesse an die Wismut GmbH nach Chemnitz weitergeleitet. Weil Hans Weigelt an der offiziellen Chronik mitgearbeitet hat, weiß er um so manchen Schatz, der sich in dicken Ordnern verstecken kann. OTZ/kas